

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 17. Sonnabend, den 8. Februar. 1862.

Thorner Geschichts-Kalender.

8. Februar 1813. Die Blokade beginnt, General Langeron fordert die Stadt zur Uebergabe auf.
10. " 1255. Otto v. Schlewitz wird Comthur von Thorn.
11. " 1424. Johann Abzieher, ein geborner Thorner, Bischof von Ermland, auditor rotae im Conzil zu Kostnitz und camerarius des Pabstes Martin V. stirbt.

Landtag.

7. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 5. Februar.

Der Minister des Inneren legte eine Städteordnung für die ganze Monarchie und eine Land-Gemeindeordnung für die Rheinprovinz vor. Die erstere ist ein vollständiges Gesetz, welches die im vorigen Jahre vorgelegten Abänderungen aufgenommen hat, und die Unterschiede zwischen den Städteordnungen der östlichen und westlichen Provinzen aufhebt. Neu in dem Entwurf aufgenommen ist die Aufhebung des Einzugsgeldes und die Einführung der Wahl der Stadtverordneten durch Zettelabgabe, wogegen die Regierung an dem Dreiklassensystem festhält, wie dies nach der Bemerkung des Ministers die überwiegende Mehrzahl der städtischen Behörden in ihrem Gutachten befurwortet haben. Der Minister wünscht die beiden Vorlagen gemeinsam einer neu zu wählenden Kommission zu überweisen. Auf Antrag des Abgeordneten von Bockum-Dolffs wird beschlossen, die Beschlußfassung hierüber auszusetzen. — Der Justizminister überreichte den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Bearbeitung der Handelssachen durch besondere Abtheilungen der Stadt- und Kreisgerichte, bestehend aus zwei rechtsgelehrten und einem kaufmännischen Mitgliede, denen die Kompetenz über alle Handelssachen außer Bagatellsachen zusteht. — Der Finanzminister brachte gemeinsam mit dem Handelsminister einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Einstellung der Erhebung von Schiffahrtszöllen auf der Mosel; ferner den Entwurf eines Gesetzes wegen Modifikation in der Erhebung der Stempelsteuer von auswärtigen Zeitungen, Zeitschriften u. s. w. Nach dem Entwurf soll eine fixe Steuer (15 Sgr. resp. 1 Thlr.) eingeführt werden und den Blättern gestattet sein, sich der preußischen Steuer zu unterwerfen. Die Bestimmungen des Entwurfs hat der Minister auf eigene Verantwortlichkeit schon vom 1. Januar d. J. ab in Kraft gesetzt. — Die Abgeordneten v. Hennig, Roepell und Immerman haben Anträge auf Reform der Hypotheken- und Subhastationsordnung eingebracht; dieselben werden einer neu zu bildenden Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen, ebenso der von den Abgeordneten v. Hoverbeck, Michaelis, Prince-Smith, von Sanger und Strohn eingereichte Antrag wegen Annahme eines dem Antrage beigefügten Gesetzentwurfs, betreffend die Aufhebung der gesetzlichen Beschrankungen des Zinsfußes und der lex Anastasiana. — Abg. Diesterweg begrundete lebhaft und eingehend seine Interpellation uber die aus dem Kultusministerium hervorgegangene Denkschrift. Herr v. Bethmann-Holweg antwortete ausbeugend und mit einigen seltsamen Komplimenten für die öffentliche Diskussion, welche durch solche Kundgebungen von Behörden eine sehr heilsame Anregung empfange. Schließlich schritt man zu Wahlprufungen; die Wahl des Kanonikus Gau in Bonn wurde fur ungultig erklärt. Die nächste Sitzung findet wahrscheinlich erst am Dienstag statt, wo der kurhessische Antrag zur Diskussion gelangen soll. — Die Petitionskommission des Abgeordnetenhauses besprach gestern die Angelegenheit der spanischen Protestanten. Der Regierungs-Commissar theilte mit, daß der preußische Gesandte in Madrid sofort gegen das barbarische Urtheil beim spanischen Ministerium reclamirt und den englischen Gesandten zur Mitwirkung aufgefordert habe. Gleichzeitig habe das hiesige auswärtige Ministerium die englische Regierung zu gemeinschaftlichen Schritten aufgefordert und den Gesandten angewiesen, seine Bemühungen in Madrid fortzusetzen.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 6. Februar. Die Königin von Spanien hat Sr. K. H. dem Kronprinzen den Orden des goldenen Vließes übersandt. — Graf Bernstorff hat bekanntlich eine Anordnung getroffen, welche die deutsche Sprache in der diplomatischen Correspondenz unseres Cabinets als gleichberechtigt neben andere fremde Sprachen stellen soll. Wie es jetzt heißt, soll dadurch nur ein Recht der Gegenseitigkeit gewahrt werden, denn die preußische Diplomatie wird fortfahren, Französisch mit den Mächten zu correspondiren, welche ihre Mittheilungen gleichfalls in französischer Sprache an das Berliner Cabinet gelangen lassen. Die deutsche Sprache wird nur denjenigen Mächten gegenüber in Anwendung kommen, welche, wie die Cabinette von London und Washington, statt der allgemein üblichen Sprache der Diplomatie die eigene Landessprache brauchen. Die russische Diplomatie schreibt bekanntlich regelmäßig Französisch. — Es ist neuerdings der Befehl ergangen, mit dem Eintritt der besseren Jahreszeit Saarlouis noch stärker zu befestigen, womit eine Verstärkung der jetzigen Besatzung verbunden sein soll. Die in der Nähe der Festung befindlichen Höhen sollen durch stärkere Erdwerke als Schutz gegen die neuen gezogenen Kanonen der Festung angeschlossen werden, nachdem sie bereits erhöht worden sind. Auch bei andern preußischen Festungen wird eine Erhöhung und Heranziehung vorgenommen werden. — Dieser Tage fand ein vom Berliner Turnrath veranstaltetes Schauturnen statt, zu welchem auch die Mitglieder des Abgeordnetenhauses einzeln eingeladen waren. Dem Einladungsschreiben war die Petition beigefügt, welche vor einigen Tagen vom Berliner Turnrath im Namen der märkischen Turnvereine, ja der ganzen preußischen Turnerschaft dem Abgeordnetenhause überreicht und in welcher der Antrag gestellt ist, daß die „endliche Wiederanerkennung des im Jahre 1811 in Berlin gebornen deutschen Turnens" herbeigeführt werde. In dem Schreiben wird beklagt, daß noch immer auf der hiesigen Königl. Central-Turnanstalt (in welcher die Turnlehrer für Preußens Heer und Schule ausgebildet werden sollen) die sogenannte „schwedische Gymnastik" als ausschließliche Lehr-

Das Schulwesen im jetzigen freien Italien

„Nur die Schule kann uns Bürger geben", sagt der Unterrichtsminister in seiner über die in Neapel eröffneten Sonntags- und Abendschulen am 7. Juli 1861 gehaltenen Rede, die das große Problem der modernen Gesellschaft, die wahre Emanzipation des Proletariers durch Bildung zur Freiheit, vortrefflich auffaßt und ausführt. Der Arbeiter, heißt es in derselben, hat drei Kapitale: ein intellectuelles, ein physisches, ein moralisches, sie bilden seine Ausstattung und befähigen ihn, der Gesellschaft seinen Beitrag zu leisten. Die Schule und die Volkserziehung haben die Aufgabe, seinen Kopf, seinen Arm und sein Herz durch die richtige Ausbildung in Harmonie zu setzen, und so auf die Lösung des großen sozialen Problems hinzuarbeiten, dessen Wort der Stifter des Christenthums und der Brüderlichkeit, d. h. der Solidarität der Menschen, ausgesprochen und auf Golgatha durch den Kreuzestod besiegelt hat. Die moderne Civilisation kämpft für die Festbegründung dieses großen Prinzips in der Gesellschaft; die Wissenschaft begründet es in Schrift und Wort, in der Presse und auf dem Lehrstuhl; der Arbeiter fordert es für seine Arbeit in der Werkstatt und vertheidigt die Regierung, die es ihm gewährt, oder stürzt die, die es ihm streitig macht. — Ueber die bisherige bourbonische Behandlung des Unterrichtswesens spricht sich der Minister also aus: „Bisher war der Unterricht in Neapel nicht sowohl vernachläßigt, als vielmehr korrumpirt und auf das Falsche gerichtet. Das alte Gouvernement hatte mit Bewußtsein und Erfolg eine Aufgabe verfolgt, die, so unglaublich und absurd es innerhalb der gegenwärtigen europäischen Civilisation klingen mag, sich nach einem wohldurchdachten logischen Systeme die organisirte Unwissenheit zum Ziel setzte." — Wie konnten sich aber unter solchen Umständen jetzt noch die Mittel zum Neubau des Unterrichtswesens im Lande vorfinden? Es war der Privatunterricht, der in stiller Verborgenheit neben dem öffentlichen Unwesen hergehend, das heilige Feuer wach erhielt. Neben jenem öffentlichen Unterrichtswesen, das die Unwissenheit und Dummheit organisirte und pflegte, „lebten und wirkten einsam feurige Geister, die im Stillen Wissenschaft und Bildung ohne Lehrer, ohne Hülfe von öffentlichen Anstalten pflegten und deren Energie sich stärkte unter dem Drucke der Gewalt." „Der jetzige öffentliche Unterricht befreit Lehre und Wissenschaft von allen Schranken, weil verstümmelte Wissenschaft Barbarei ist. Der Gedanke aber ist der Vater des Handelns. Erleuchtet der erstere, so vervollkommnet sich das letztere!" — Und in seiner Eröffnungsrede der Neapolitanischen Universität endlich ruft der Minister den Lehrern zu: „Die Kämpfe und Siege Victor Emanuel's und Garibaldi's sind groß und erhaben. Aber wichtiger und folgenschwerer ist der Kampf, den ihr zu kämpfen habt gegen Unwissenheit und Irrthum, die starken Bollwerke des Despotismus. Es gilt, unsere Mitbürger aufzuklären zur Erkenntniß der Wahrheit, sie zu kräftigen zu dem Entschlusse, ihr Wollen auf diese Erkenntniß zu richten. Eure Siege erst sind es, welche die mit den Waffen gewonnene Freiheit befestigen werden." — Damit aber die Jugend von heute sich erinnere an die zahlreichen Märtyrer und Kämpfer für die geistige und nationale Befreiung des Vaterlandes, hat die Regierung bestimmt, daß in den Portiken des Universitätsgebäudes die Marmorbüsten derselben in doppelter Reihe aufgestellt werden: in der einen die Kämpfer des Gedankens, die großen Denker und Forscher, in der andern die Helden, welche auf dem Schlachtfeld oder unter dem Beil und Strang des Henkers ihr Leben für die Erhaltung des Vaterlandes geopfert haben; die vier größten Geisteshelden aber, die das südliche Italien hervorgebracht: Pietro della Vigne und Pietro Giannone, die ruhmreichen Bekämpfer der römisch-päpstlichen Geistestyrannei, und Tommaso d'Aquino und Giambattista Vico, die Begründer der Philosophie Italiens, — sollen in kolossalen Marmorstatuen aufgerichtet werden, als die Führer jenes ersten langen Zuges nationaler Helden und Märtyrer für die große Sache der Menschheit. — Und wir in Preußen? — Nun, wir haben statt dessen die Schulregulative, die von Lessing und Göthe und Schiller als „sogenannten Klassikern" sprechen, und wir haben des Unterrichtsministers Erklärung, daß für Unterrichtszwecke kein Geld da sei in Preußen. —

Mit dem Besen der Wissenschaft unsrer Zeit wird in Italien der Augiasstall des alten Unterrichtswesens rein gefegt, um den Neubau eines ächten Unterrichtswesens aufzurichten. In der Einleitungsrede des Neapolitanischen General-Konzils spricht der Unterrichtsminister Worte, die den weitesten Nachhall zu finden verdienen. „Jedes

methode in Wirksamkeit sei, obgleich im Jahre 1843 das deutsche Turnen durch die Königliche Regierung selbst eingeführt worden. Der Turnrath spricht schließlich die Hoffnung aus, daß die Abgeordneten aus dem Schauturnen die Ueberzeugung gewinnen werden, daß das deutsche Turnen allein eine richtige Vorbereitung auf die Jahre der Wehrbarmachung und allein im Stande sei, „ein ganzes Volk in Waffen" heranzubilden. — Die in den vergangenen Wochen eingetretene höhere Temperatur, mit tüchtigen Regengüssen verbunden, hat bei den meisten Flüssen ein ungemeines Steigen verursacht, und aus allen Theilen Deutschlands langen Nachrichten von dadurch bewirkten Ueberschwemmungen ein. Die Donau, die Elbe, die Weser sind über ihre Ufer getreten und auch der Neckar, der Main und die Mosel, wuchsen so rasch, daß der Rhein bei Koblenz und Köln austrat — In Bezug auf die beiden dem Abgeordnetenhause vorliegenden Anträge in der hessischen Frage haben sich gestern nach der Kommissionssitzung die Antragsteller geeinigt: in der Form wird der Bürgersche Antrag zu Grunde gelegt, so daß das Haus nicht eine „Aufforderung" an die Staatsregierung richtet, sondern nur für „dringend geboten" erklärt, daß u. s. w. Der Virchow'sche Hinweis auf den Badischen Antrag wird in die Erwägungen aufgenommen; in der Resolution selbst bleibt der Kern des Virchow'schen Antrags bestehen: das Einsetzen aller Mittel, die Wahrung nicht nur der Verfassung von 1831, sondern auch der Erläuterungen und Aenderungen von 1848 und des Wahlgesetzes von 1849. — Den 7. Wie die „Kreuzzeitung" wissen will, sollen die österreichische und eine Anzahl anderer deutscher Regierungen hier motivirte Verwahrungen überreicht haben gegen die in der Depesche des Grafen **Bernstorff** an Herrn v. Beust „kundgegebene Idee einer Zusammenfassung der Kräfte Deutschlands im engeren Bunde unter Preußen neben einem weiteren Bunde mit Oesterreich." Auch sonst ist von allerlei neuen Schritten der Würzburger Regierungen die Rede, über welche jedoch Näheres abzuwarten bleibt. — Dem Vernehmen nach wird Graf Bernstorff eine Note an die spanische Regierung zu Gunsten der unglücklichen, wegen Verbreitung der Bibel ꝛc. zu Galeerenstrafe verurtheilten Protestanten richten — Vor ungefähr vier Wochen (vor dem 3. d. M.) kam der Fleischergeselle August Hedemann aus Zempelburg zum Rabbiner in Meseritz und erklärte, zum Judenthum übertreten zu wollen. Letzterer verweigerte seine Annahme, weil er erfahren, daß wegen eines Liebesverhältnisses der Uebertritt erfolgen solle. H. begab sich darauf, mit der gerichtlichen Genehmigung ausgestattet, zu dem zur Vollziehung des Ritus bestimmten Operateur S. in Meseritz, und Beide begaben sich nach Betsche, wo dem Ritus genügt wurde Vor acht Tagen erhielt er die nach dem mosaischen Ritus noch nöthige vollständige Weihe und ist bereits in seine Heimath zurückgekehrt.

Gotha. Der Herzog Ernst von Coburg beabsichtigt gegen Ende dieses Monats eine größere Reise anzutreten Das Ziel derselben sollen die Bogosländer in Central-Afrika sein. Se. Hoheit wird begleitet werden von dem Fürsten Hermann Hohenlohe, dem Prinzen Eduard Leiningen, dem Major von Reuter, dem bekannten Ornithologen Dr. Brehm, Friedrich Gerstäcker, dem orientalischen Sprachforscher Reza Effendy, einem Arzt, einem Maler und der nöthigen Dienerschaft. Auch Ihre Hoheit die Frau Herzogin wird mit Gefolge bis zu einer noch zu bestimmenden Station an der Reise Theil nehmen. Die Expedition soll vor allem naturwissenschaftliche Zwecke verfolgen, und da sowohl Se. Hoheit, wie die meisten der übrigen Theilnehmer, leidenschaftliche und erfahrene Jäger sind, so dürften nicht unbedeutende Resultate, namentlich für die Zoologie zu erwarten sein. Die Fahrt soll mit Eisenbahn und Dampfschiff über Triest, Alexandrien und Suez zunächst nach Massua am rothen Meere gehen; von dort aber soll bis Keren mehr oder weniger dem Wege der Heuglin'schen Expedition gefolgt werden, so daß auf diese Weise für die letztere selbst vielleicht Nutzen gebracht werden könnte.

Oesterreich. Aus Brüssel schreibt man: Aus Wien sollen sehr wichtige Nachrichten hier eingetroffen sein. Dieselben melden von sehr nahe bevorstehenden Schritten der österreichischen Regierung in der ungarischen Verfassungsfrage. Die Berichte, welche aus Ungarn nach Wien gelangen, lauten nämlich sehr kläglich, und Graf Palffy selbst erklärt, es lasse sich mit diesem Lande nichts machen. „Wir können", soll er an den Kaiser geschrieben haben, „noch Jahre lang das Land so weiter regieren, ohne eine Gefahr zu befürchten zu haben, aber auch ohne einen Schritt mit unserem Reorganisationswerke weiter zu kommen. Ueberall stoßen wir auf dieselben unsichtbaren Schwierigkeiten, überall begegnen wir derselben Halt ng — das ist nicht mehr politische Hartnäckigkeit, das ist Manomanie (sic). Versöhnend auf Ungarn kann nur Gewahrung der verlangten Wiederherstellung der Verfassung wirken, alles Andere wird ohne Erfolg bleiben." So schreibt der Mann, welcher die Aufgabe hat, das österreichische System durchzuführen, und der, obgleich Ungar von Geburt, nicht die geringsten Sympathien für die patriotischen Bestrebungen seines Vaterlandes hat — Eine hochgestellte Dame aus Wien hat sich in einem Briefe hierher über die viel erwähnten Aussichten des Erzherzogs Maximilian auf den mexikanischen Thron ausgesprochen. Die Unterhandlungen scheinen doch weiter gediehen zu sein, als man glaubt, und Erzherzog Maximilian hat nicht zurückgewiesen.

Amerika. Newyork, 21. Januar. Die Nachricht von dem jüngst gemeldeten Siege der Unionstruppen in Kentucky bestätigt sich. Die Schlacht währte von 6 Uhr Morgens bis zum Abend, wo die Confoderirten in großer Unordnung die Flucht ergriffen. Der beiderseitige Verlust ist sehr beträchtlich. (s. Nr. 13.)

Provinzielles.

Gollub. Seit Kurzem hausen Babtistenmissionaire auch in dem diesseitigen Kirchspiel. Zwei Familien in Za Radowisk sind bereits von denselben für ihren Glauben gewonnen und haben trotz der Kälte die Flußtaufe in einem Eisloch erhalten.

(Gr. Ges.)

Strasburg, 2. Febr. Seit einigen Tagen herrscht unter den hiesigen Dienstmädchen die Epidemie, mit dem Polizeigewahrsam bekannt zu werden. Nachdem viele Fälle von Renitenz und absichtlicher böswilliger Verlassung des Dienstes vorgekommen sind, hat der Ortspolizei-Vorstand beschlossen, einzuschreiten und sind gegenwärtig zur Warnung für Andere acht Mädchen eingesperrt. Gutes Gesinde zu bekommen, hält hier äußerst schwer, namentlich hört man über die entsetzliche Unsauberkeit der Mädchen klagen.

Marienwerder, den 2. Februar. Der Handwerkerverein scheint in den letzten Zügen zu liegen, wie es überhaupt den Anschein gewinnt, als wenn er, ringsum von Zunftanhängern umgeben, hier keinen gedeihlichen Boden finden will, und es ist nicht unmöglich, daß bald sein Grabgesang ertönen wird, zumal eines der thätigsten Mitglieder desselben, Herr Dr. Oldenberg, welcher ihn hauptsächlich gehalten hat einem Ruf an das Gymnasium zu Stolp folgen wird. Der Turnverein allein, der beiläufig bemerkt, über 80 — wenn auch zum Theil inaktive — Mitglieder zählt, ist noch wohlauf, turnt regelmäßig und kneipt allmonatlich in gewohnter Weise.

Elbing, 1. Febr. (Ostb) Für das Sängerfest wird im Stillen schon tüchtig vorbereitend gewirkt, besonders was die Aufstellung des Programms betrifft. Von größeren komplizirteren Sachen ist ganz Abstand genommen, weil man meint, daß die Aufführung großer Werke, wie die Messe, die Antigone und andere in Königsberg gemachte Musiken, von einem so starken aus heterogenen Elementen zusammengesetzten Chore zu sehr die Gefahr des Mißlingens befürchten lasse; die Wahl wird sich voraussichtlich auf große schwungvolle Männerchöre, Volkslieder und vielleicht den Bacchuschor aus der Antigone oder den Beethoven'schen Gefangenenchor beschränken. Glücklicherweise sind die Verhältnisse, welche im Jahre 1855 unter dem Polizeiregimente des Herrn v. Seltzer auf die Zusammensetzung des Comité's wirkten, jetzt anders, man hat diesmal selbst freiwillige Concessionen nicht nöthig gehabt, und das wird hoffentlich auch den Charakter des nächsten Festes noch günstiger verändern. Schon spukt freilich in dem hiesigen Organ der rothen Reaction die Stimme eines glücklich Beseitigten mit plumpen Verdächtigungen und dem Hinweis auf die „Harmlosigkeit" des früheren Festes: hoffentlich werden wir aber diesmal nicht in die Lage kommen, harmlose Feste feiern zu müssen; etwas Harm kann den Herren nicht schaden, sie werden sich vielleicht noch

---

Gesetz", sagt er, „bildet sich aus einem rationalen oder subjektiven, und aus einem historischen oder objektiven Antriebe und Motive. Mag es aus den Sitten und Bräuchen, oder aus einem willkürlichen gesetzgeberischen Befehle hervorgehen: nie hat das Gesetz andere fundamentale Gründe seines Daseins. Allein das historische Element, das seine nächste Ursache ist, erhielt nur zu oft das Uebergewicht über das rationale, welches seine entferntere Ursache ist. Und da somit das historische Faktum dem vernünftigen Rechte, in der Schulsprache Naturrecht genannt, — nicht entspricht, so entsteht daraus eine Reihenfolge von Mißbräuchen, die, wenn sie Gesetz geworden, den Namen positives Recht usurpiren. Hier haben wir das Fundament des historischen öffentlichen Rechts bei vielen Nationen. Gegen dieses so gestaltete unhumane, von der Wissenschaft stets feierlich bestrittene Recht haben wir in unseren Zeiten sich die Opposition der Völker erheben sehen, welche in ihrem richtigen sozialen Momente gesehen, ein wissenschaftliches Prinzip repräsentirt, das Volksbewußtsein und Gewissenssache des Volks geworden ist." Und vollkommen in Uebereinstimmung mit dem Zurufe unseres Schiller an die Gedrückten, die nirgends Recht finden können, fährt er fort: „Und wenn sich für die von der Wissenschaft bestätigten Bedürfnisse der Zeit kein Weg gesetzlicher Befriedigung öffnen will, dann wird das soziale Leben ein Kampf und Ringen zwischen dem Alten und zwischen dem Neuen, zwischen Recht und Geschichte, und dieser nothwendige und providentielle Kampf begründet in den Unterdrückten das Recht des Aufstandes, der die bewaffnete und gewaltsame Reparation des Unheils und die einzige Möglichkeit einer solchen ist unter der Herrschaft des Absolutismus, während die legale und friedliche Ausgleichung nur und allein möglich ist unter der Herrschaft freier Institutionen. Hieraus entspringt der innere Krebsschaden des Absolutismus, der, indem er jedes Korrektiv (Besserungsmittel) verweigert, direkt zur Revolution führt; und eben hierin liegt zugleich umgekehrt der Vorzug einer freien Verfassung und Regierung, die der Revolution zuvorkommt, indem sie gestattet, daß das historische Element allmälig und langsam und auf gesetzlichem Wege dem Elemente des vernünftigen Rechts weicht. Das historische Element geht zurück auf die Vergangenheit und berücksichtigt nicht die Bedingungen der Gegenwart, die doch das Lebendige und wirklich Thatsächliche im Leben eines Volkes bilden. Die Geschichte ist dann Archäologie (Alterthumskunde); das wirklich Thatsächliche ist Statistik. Der beste Gesetzgeber aber ist der, der, ohne die Geschichte zu vergessen, die wirklich gegenwärtigen gegebenen Thatsachen, nachdem die Theorie sie hinlänglich beleuchtet hat, in Betracht zieht, und so die Grundlagen neuer Einrichtungen legt, welche den Stempel der moralischen und materiellen Bedürfnisse des Jahrhunderts tragen, in dem er lebt, und der Natur der Menschen, um deren Regierung es sich handelt. — Kein Genie der Welt ist mächtig genug, die Wahrheit dieser Sätze umzustürzen, und die Sophisten, die es in Madrid und Berlin versucht haben, die Herren Valdegamus und Stahl, die beiden leidenschaftlichsten und unglücklichsten Vertheidiger des historischen Rechts und Umkehr zur Vergangenheit, haben sich mit ihrem eitlen Bemühen nur gegen die Civilisation versündigt." — Da haben wir Schiller mit seinem Tell, Göthe mit seinem Faust und der Lehre von Gesetzen und Rechten, die sich wie eine alte Krankheit fortschleppen, und den Engländer Buckle dazu — alle beisammen! Stahl ist todt, aber seine Schüler leben noch, und was schlimmer ist, sie haben Macht und Einfluß.

Wie so ganz anders sprachen die alten Regierungen in Italien! Unter der ehemaligen großherzoglich toskanischen Regierung hatte ein Präsident unternommen, für eine Kleinkinderschule eine zeitweise Unterstützung zu beantragen. Der Minister Lauducci hatte dazu eigenhändig am Rande bemerkt: „Obgleich der anliegende Bericht von einem löblichen Eifer seines Verfassers zeugt, spricht er doch zugleich eine Neigung für eine immer größere Ausbreitung des Schulunterrichts aus, wie ich sie bei einem Staatsdiener nicht billigen kann. Es ist Grundsatz des Unterzeichneten, die Wünsche der Unterthanen möglichst auf gleichem Fuße mit den nöthigen Mitteln zu erhalten, welche sie zur Befriedigung derselben besitzen. Darum dünkt es Unterzeichnetem: daß der Unterricht, welchen man heutzutage weit über die Grenzen hinaus sucht, von der Regierung nicht darf gefördert, sondern vielmehr mit derselben erfahrenen Klugheit und einsichtiger Geschicklichkeit in Schranken gehalten werden muß, wie ein Pferd, das aufgezogen wird, das aber, wenn man es den ungezügelten Ausbrüchen seiner Kraft überließe, seinem Reiter den sichern Untergang bringen würde."

an mehr gewöhnen müssen. Auf die Eröffnung des Theaters machen Sie sich nur noch keine zu großen Hoffnungen, vorläufig hat es mit der Abreise des Herrn Mittelhausen noch gute Weile. Die 500 Thlr. Einnahme bei dem ersten Gastspiel der Goßmann müssen auf ihrer Runde durch die Theaterblätter wohl die Lüsternheit vieler Kunstgenossinnen erregt haben, denn die Gastspielanerbietungen sogenannter großer Künstlerinnen treffen täglich ein. Die Damen Formes und Bärndorf wollen noch im Februar herkommen, andere haben bereits für März zugesagt und dazwischen ist der Director noch in diesem kürzesten aller Monate auf 20 Abonnementsvorstellungen verpflichtet.

Lokales.

Der Handelskammer lag in ihrer Sitzung am 5. d. der seitens des Handelsministeriums zugeschickte Gesetzentwurf über die Verwendung von Stempelmarken zu ausländischen Wechseln zur Kenntnißnahme, resp. gutachtlichen Aeußerung vor. Nach dem Gesetzentwurfe soll künftig die Stempelsteuer von ausländischen Wechseln und sonstigen Handelspapieren (Promessen, Handelsbillets und Anweisungen) über Beträge bis zum Werthe von 4800 Thlr. durch Verwendung von Stempelmarken im Werthe von 5 sgr. bis 2 thlr. bewirkt werden. Die Stempelmarke muß vom ersten inländischen Inhaber des Wechsels rc, und zwar: bevor von ihm ein Geschäft damit gemacht oder Zahlung darauf geleistet wird, verwendet werden. Die für den vollen Betrag des erforderlichen Stempels gültige Marke muß, wenn auf dem Wechsel rc. sich noch kein Indossement befindet, auf dem obersten, nicht beschriebenen Theile der Rückseite des Wechsels rc., sonst aber unmittelbar unter das letzte Indassement aufgeklebt werden. Der Indassent, welcher die Marke aufklebt, hat sein Indassement oder die Quittung über empfangene Vatuta — der Acceptant oder der Bürge, welcher die Marke aufklebt, seinen Namen (Firma), Wohnort und das Datum der Verwendung der Marke mit dem Zusatze: kassirt den u. s. w. auf dem nicht bedruckten Theile der Marke niederzuschreiben. Die Anfertigung unächter Stempelmarken, die Verfälschung ächter Stempelmarken und der Gebrauch wissentlich falscher oder einmal schon verwendeter Stempelmarken werden nach § 253 des Strafgesetzbuches v. 14. April 1851, die verspätete Verwendung der Stempelmarken excl. der Stempelsteuerstrafe noch mit einer Geldstrafe von 10 bis 100 thlr. geahndet. — Die Handelskammer erklärte sich mit dem Gesetze als einer dankenswerthen Verkehrserleichterung einverstanden. Hiebei wurde bemerklich gemacht, daß auch die Einführung von Stempelmarken für den Verkehr mit inländischen Wechseln und sonstigen Handelspapieren eine dem Verkehr sehr wesentlich erleichternde und daher dringend zu wünschende Maßnahme wäre. — In derselben Sitzung kam auch die in v. No. unseres Blattes (No. 16) erwähnte Frage über den Vorzug der Vermessung, oder Verwiegung der Cerealien beim Handel zur Erörterung. Der Vorzug der Verwiegung als eines zuverläßigeren und genaueren Verfahrens wurde einstimmig anerkannt. Man kauft heute Kaffe, Reis, Sämereien rc. nur nach dem Gewichte und es liegt kein stichhaltiger Grund vor beim Handel von Getreide, auch von Kartoffeln und Obst, das ungenauere Verfahren des Vermessens mit Hohlmaaßen festzuhalten. Die Handelskammer beschloß vor ihrer definitiven Beschlußnahme die Ansicht hiesiger Getreidehändler als Sachverständiger über diese Angelegenheit einzuholen.

— **Trajekt-Angelegenheiten** Im Auftrage der städtischen Behörden hat die Bau-Deputation die Pfahlbrücke über den jenseitigen Weichselarm genau und speziell untersucht und hat gefunden, daß die Brücke in Folge der bedeutenden Reparaturen im letzten Sommer nun wieder in eben so gutem Stande sei, als nach ihrer Erbauung vor 7 Jahren. — Der große Fährprahm der fliegenden Fähre ist bekanntlich reparaturbedürftig und deshalb mit bedeutenden Kosten auf unsere Schiffsbaustelle gebracht worden. Wie wir hören ist die Reparatur unserem Mitbürger Gotter für eine Summe von 400 Thlr. übertragen worden, doch werden ihm die erforderlichen Materialien Holz, Eisen, Nägel, Theer, Warg, im Betrage von 6 bis 700 Thlr. geliefert und muß die Arbeit bis zum 1. April beendigt sein, der Unternehmer hat 3 Jahr lang Garantie zu leisten.

Briefkasten.

Eingesandt. Ein Schutzmittel gegen die Kartoffelkrankheit. In der Akademie der Wissenschaften zu Paris wurde ein Präservativmittel gegen die unheilvolle und so allgemein verbreitete Krankheit mitgetheilt, das von der sichersten Wirkung sein soll. Es ist dies der Steinkohlentheer. Das Verfahren ist in Kürze folgendes: Um durch unmittelbare Berührung des Theeres mit den Knollen die Keimung und das Wachsthum nicht zu beeinträchtigen, mischt man vorerst recht innig eine Quantität trockenen Erdbodens, der sich in Form eines gröblichen Staubes befinden muß, mit zwei Procent Steinkohlentheer. Man streut nun dieses Pulver auf das Feld, wo die Kartoffeln gebaut werden sollen, und zwar etwa ½ Zoll hoch und pflügt und eggt es gut unter. Auf diese Weise theilt sich die kleine Quantität Theer bis zu einer Tiefe von etwa 8 Zoll dem Boden mit, und nun legt man die Kartoffeln auf die gewöhnliche Weise. Die Knollen entwickeln sich unter diesen Bedingungen sehr schön, und auf dem Versuchsfelde, das man in Frankreich bebaut hat, fand sich in dem auf diese Weise bereiteten Boden schon seit zwei Jahren nicht eine einzige kranke Kartoffel mehr, während unter sonst gleichen Bedingungen auf dem Ackerstück dicht daneben, dessen Boden aber Nichts von der Theermischung erhalten hatte, die Kartoffeln im Durchschnitt zur Hälfte von der sogenannten Kartoffelkrankheit befallen waren.

Bei der Billigkeit des Steinkohlentheers (der Centner kostet circa 1 Thlr.) möchten wir hiermit dieses einfache Mittel zur Vertreibung der Kartoffelkrankheit unseren deutschen Landwirthen zum Versuche bestens empfehlen.

Inserate

Allen denjenigen, welche meinen verschiedenen Gatten zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben, sagt ihren herzlichsten Dank

Eugenie Kröse geb. **Senff.**

Bekanntmachung.

Am 21. Februar d. J.

Vormittags 11 Uhr

soll auf dem Grundstücke des Gutsbesitzers **Martin Tapper** zu Renczkau ein Roggenstacken öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 2. Februar 1862.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die den Erben des vormaligen Lehrers **Johann David Nasilowski** und seiner Ehefrau **Beate Wilhelmine** geb. **Kant** gehörenden Grundstücke: a) Kozybor No. 14, bestehend aus 1 Morgen kulmisch nebst Wohnhaus, Stall und Brunnen, abgeschätzt auf 360 Thlr. und b) Rohrmühle No. 3, bestehend aus 7 Morgen kulmisch Wiese, und Garten, abgeschätzt auf 1050 Thlr. sollen in freiwilliger Subhastation zum Zweck der Auseinandersetzung am

10. Mai k. J.

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle verkauft werden.

Taxe, Hypothekenscheine und Bedingungen sind im Bureau II einzusehen.

Thorn, den 23. Dezember 1861.

Königliches Kreis-Gericht.

2. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf mehrerer abgepfändeter Gegenstände und einiger Nachlaßsachen verstorbener Stadtarmen haben wir einen Termin auf

Dienstag den 11. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

im Rathhaussaale anberaumt, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Thorn, den 7. Februar 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der bei der hiesigen Stadt belegene ca. 400 Morgen große Kämmerei-Wald soll in einzelnen Parzellen oder auch im Ganzen aus freier Hand verkauft werden.

Hierzu steht

Mittwoch den 19. Februar cr.

Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle Termin an, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die ganz sandigen Flächen, welche sich nicht zur Umwandlung in nutzbares Land eignen, unmittelbar nach dem Kauf von den Käufern in Cultur gelegt werden müssen.

Die übrigen Verkaufs-Bedingungen sind während der Dienststunden im Magistrats-Lokale einzusehen.

Schulitz, den 2. Februar 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf einer Parthie alter ausrangirter hölzernen Bettstellen, wollener blaugefärbter Bettdecken, und mehrerer anderer Gegenstände, wozu auch altes Eisen und Zinn gehört, haben wir einen Termin auf

Mittwoch den 12. Februar cr.

Vormittags 10 Uhr

im Garnison-Lazareth anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die erstandenen Gegenstände sofort bezahlt und fortgeschafft werden müssen.

Thorn, den 6. Februar 1862.

Königliche Garnison Lazareth-Kommission.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Königl. General-Post-Amts soll das Postfuhr-Wesen der Station Gniewkowo nicht schon am 1. März d. J., wie in der Konkurrenz-Aufforderung vom 2. Januar d. J. angegeben ist, sondern erst vom 15. April d. J. ab im Wege der Submission anderweit verdungen werden.

Demzufolge wird für die Uebernahme des gesammten Postfuhrdienstes der Station Gniewkowo vom 15. April d. J. ab die Koncurrenz eröffnet und der Submissions-Termin bis zum

26. Februar d. J.

hierdurch festgesetzt.

Die nähern Bedingungen der Submission sind im Büreau der Ober-Post-Direction hierselbst an den Wochentagen zwischen 9 und 12 Uhr Vormittags einzusehen, auch kann deren abschriftliche Zusendung gegen Erstattung der Kopialien verlangt werden.

Bewerber haben sich erforderlichenfalls darüber genügend auszuweisen, daß sie im Besitze eines ausreichenden Betriebs-Kapitals sich befinden, und wird zu diesem Behufe bemerkt, daß der gegenwärtige Umfang des Postfuhrdienstes 10 Stück Pferde und 3 Postillone erfordert.

Die Wahl unter den Bewerbern wie die Entscheidung über die Annahme der eingegangenen Submissionen bleibt lediglich der Post-Verwaltung vorbehalten.

Submissionen sind unter der Aufschrift:

„Submission für die Postfuhr-Entreprise in Gniewkowo“

bis einschließlich den 26. Februar cr. francirt an die Ober-Post-Direction hierselbst einzureichen. —

Bromberg, den 5. Februar 1862.

Der Ober-Post-Direktor

Visitenkarten und **Photographien** — letztere auch sauber in Aquarell und Oel gemalt — werden bei jeder Witterung in unserm wohlgeheizten Glas-Salon — am Alten Schloss No. 306 — von 9 Uhr Vor- bis 3½ Uhr Nachmittags aufs Beste und Billigste gefertigt. — An Sonn- und Festtagen werden Aufnahmen nur bis 2 Uhr Nachmittags gemacht.

C. S. Schlenke & Co.

Photographische Anstalt.



Ein im Königreich Polen belegenes, 6 Meilen von Warschau und ¼ Meile von der Weichsel entferntes Gut ist zu verkaufen. Der Flächen-Inhalt beträgt c. 60 Magdeb. Hufen, darunter 20 Hufen guter Fichten- und Birken-Wald. — Der Heuertrag ist jährlich 120 2spännige Fuhren des schönsten Schaafheues. — Aussaat an Winterkorn über 500 Scheffel preußisch. Der Boden ist durchgängig Weizenboden und stellenweis Roggenboden 1. Klasse. Alle Gebäude sind im bestmöglichsten Zustande und zur Hälfte steinerne. — Der Preis ist 45,000 Rubel resp. Thaler, hiervon bleiben 12,000 Rubel als Amortisations-Kapital stehen.

Hierauf Reflektirende haben sich an Herrn **August Müller** in Nieszawa zu wenden.

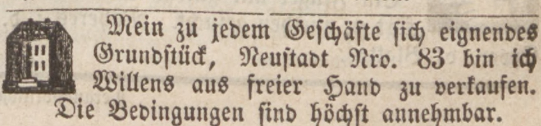
Sahnentütchen und Baisers

mit Sahne gefüllt à St. 6 Pf., die stark mit Vanille zubereitet ist. Bestellungen auf Baisers-Torten zu jedem beliebigen Preise und geschlagene Sahne von ¼ Quart an in jeder Quantität bitte ich Tags vorher im Laufe des Vormittags eingehen zu lassen, wo dann zum nächsten Tage jede Lieferung präcise erfolgt. Die im v. Bl. empfohlene Carageen- oder Isl. Moos-Chokolade, sowie auch Vanille-Chokolade ist in 6 großen Tafeln à Pfd. 15 Sgr. zu haben. Desgl. sind die beliebten Räderkuchen à Stück 4 Pf. stets frisch, so wie auch das beliebte Theee-Confekt à St. 2 Pf. bei

E. Wengler, Conditor,

in der Breitenstraße.

In einer größeren Provinzial- und Garnisonstadt nahe Berlin, Eisenbahnknotenpunkt, ist Familienverhältnisse halber ein großes sicher rentirendes Haus am Markt mit oder auch ohne das lebhafte alte Geschäft des Besitzers unter den günstigsten Bedingungen mit einem nachweislichen **Rein-Ertrage von 2000 Thalern** zu verkaufen resp. in kürzester Zeit zu übergeben. Gef. Adressen von Selbstkäufern werden in der Expedition unter B. Nro. 20 erbeten.



Mein zu jedem Geschäfte sich eignendes Grundstück, Neustadt Nro. 83 bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Die Bedingungen sind höchst annehmbar.

Heute Abend **Liedertafel.**

Sonnabend und Sonntag

Harfen-Concert

im Schützenhause

von der Familie **Pöschl.**

Montag den 10. d. M. Abends **Harfen-Concert** im deutschen Hause von der Familie **Pöschl.**

Singverein.

Morgen 12 Uhr Mittags Männerprobe zum **Josua** in der Aula des Gymnasiums.

Der Vorstand.

Die Kunstfärberei und französische Waschanstalt

von *M. Markos* in Berlin

empfiehlt sich zum Färben, moriren und bedrucken aller Arten Bänder, seidner und wollner Stoffe, Sammet, Blonden, Creps ꝛc. und werden solche mit einer vorzüglichen Apretur versehen. Zum Waschen von Kleidern, Crepp de chin und Shwal-Tüchern, Teppichen- und Möbel-Stoffen, die auch geglättet werden, so daß dieselben wie Neu aussehen.

Die Annahme der zu fertigenden Gegenstände, so wie die Empfangnahme der fertigen Sachen besorgt für mich in Thorn und Umgegend Herr

Eduard Seemann,
Friedr.-Wilhelms-Straße No. 450.

Eine frische Sendung von

Oel-, Glanz- resp. Spar- und Dauer-Wichse, wasserdichtmachende Lederschmiere für Jäger, Fischer ꝛc., russisches Lederfett zum Schmieren der Geschirre, Wagenverdecke ꝛc.,

nach Vorschrift des Ober-Stabs-Apothekers **Kleist** gefertigt, erhielt und empfiehlt

Herrmann Wechsel.

Frische Rapskuchen

empfiehlt **Moritz Meyer.**

Ein Rittergut

4 Std. von Breslau mit 2500 Mg. vorzüglichem Acker, Wiesen und Wald in bester Gegend Schlesiens ist für 180,000 Thlr. zu verkaufen, oder gegen ein Gut in Westpreußen zu vertauschen durch **A. Geisler** in Breslau,
Weidenstr. No. 25.

Gewürz und **Gesundheits-Chocolade** à Pfd. 10 Sgr., wie auch **Vanille-Chocolade** à Pfd. 15 Sgr., empfing von **C. Reinhold** aus Graudenz, und empfiehlt **Ernst Rotter,**
Gerechte-Straße.

Ein **schwarzer Glacée-Handschuh** mit Pelz gefüttert, ist vom Bahnhofe bis zur Stadt verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält in der Exped. d. Bl. eine angemessene Belohnung.

Mit der ergebenen Anzeige, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Gatten, des Goldarbeiters *Leop. Dröse* fortsetzen werde, verknüpfe ich die Bitte, daß ihm geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. ***Eugenie Dröse*** geb. ***Senff.***

Neue **Messina-Apfelsinen** und **Citronen** in schöner Frucht erhielt und empfiehlt ***Eduard Seemann.***

Auf kurze Zeit werden 1000 Thlr. zu 6% gegen sichere Hypotheken-Verpfändung im Betrage von 2500 Thlr. gesucht. Selbstdarleiher belieben ihre Adresse in der Expedition dieses Blattes abzugeben, und wird dann das Nähere mitgetheilt.

Jeden Mittwoch wird im Walde zu Szwircinko bei Rosenberg stehendes und in Stämmen eingeschlagenes **Weißbüchen** und **Birken-Nutzholz** zu herabgesetzter Taxe, so wie **Kloben-, Stubben-** und **Strauchhaufen** gegen gleich baare Bezahlung verkauft.
A. Danielowski aus Thorn.

Ein Flügel mit gutem Ton wird sofort zu miethen gesucht. Näheres i. d. Exped. d. Blattes.

Höchst wichtige Brochüre!

Bei Ernst Lambeck in Thorn traf so eben ein:

Zur
finanziellen Seite
der

Militairfrage.

Preis $1\frac{1}{2}$ Sgr.

Auerbach'schen Malz-Extract

(Bier) frischer Füllung à 6 Sgr. pr. Flasche excl., so wie **Malz-Pulver** von anerkannter wohlthuender Wirkung für Erwachsene und Kinder in 2 Sorten erhielt frisch

Eduard Seemann.

Ein Lehrling von ordentlicher Herkunft und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet in meinem Eisen-Geschäft sofort eine Stelle.

Bromberg, den 6. Februar 1862.
W. Zeidler.

Bei *Ernst Lambeck* in Thorn trafen so eben folgende Tänze von **Faust** ein:

Veronicka-Polka-Mazurka $7\frac{1}{2}$ Sgr;
Froh und heiter Galopp 10 Sgr;
Tausendschön-Polka $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Nur 2 Thaler!

kostet $\frac{1}{1}$ Original-Obligation

zu der am **12. März** a. c. stattfindenden

Staats-Gewinn-Verloosung der freien und Hansestadt Hamburg.

($\frac{1}{2}$ Original-Obligation 1 Thlr.)

Zur Entscheidung kommen folgende Treffer: Ct. Mk. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 15,000, 12,000, 7 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 2 mal 5000, 10 mal 3000, 50 mal 2000, 100 mal 1000 und viele Andere.

Gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß führen wir Aufträge, selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen aus.

Gewinngelder und die amtlichen Listen werden unseren Interessenten sofort nach Ziehung zugesandt.

Unsere Collecte bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, da derselben die größeren Hauptgewinne, in kurzer Zeit aufeinander folgend, zu Theil wurden.

L. S. Weinberg & Co.,
Banquiers
in Hamburg

Auf Bällen

der feinen Welt darf im Haare nicht fehlen **Moras haarstärkendes Mittel**, (Eau de Cologne philocome). Außer seinem feinen Duft hat es u. A. die Wirkung, daß es durch einfache Erfrischung des Hauptes gegen Erkältung schützt; pr. $\frac{1}{1}$ Fl. 20 Sgr., pr. $\frac{1}{2}$ Fl. 10 Sgr.

Cöln. **A. Moras & Cie.**

Echt zu haben bei *Ernst Lambeck* in Thorn.

Stadt-Theater in Thorn.

Gastspiel des Fräulein Clara Zitt vom Victoria-Theater zu Berlin.

Sonntag, den 9. Februar. Abonnement suspendu. **„Isaura, die geprüfte Königstochter,“** oder: **„Die Schule des Lebens.“** Romantisches Schauspiel in 5 Abtheilungen von Dr E. Raupach. (Fräulein Zitt die „Isaura“, Herr Bergmann den „Ramiro.“)

Montag, den 10. Februar. **„Der Ball zu Ellerbrunn.“** Lustspiel in 3 Akten von Carl Blum. (Fräulein Zitt die „Hedwig van der Gilden,“ Herr Bergmann den „Jakob von Ellerbrunn.“

M. Gehrmann.

Eine Remise mit bequemer Einfahrt wird zu miethen gesucht.

Offerten unter **M.** bei der Exp. d. Bl.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 2 Febr. Ferdinand Walter, S. des Tabulettkr. Baranowski geb. d. 9. Jan. Carl Hugo Paul, S. des Schuhmacherm. Schönbalk geb. d. 11. Jan. Max August Paul, S. des Sattlerm. Schultze geb. d. 12. Jan. Den 7. Febr. Paul Adolph, S. d. Restaurateur Schmidt geb. d. 19. Decbr. v. J.

Gestorben: Den 1. Febr. Heinrich, S. des Stiefelfabr. Drabandt 1 J. 1 M. 2 T. alt, an der Lungenentzündung. Den 3. Febr. der Gold- u. Silberarb. Leopold Dröse, 32 J. 10 T. alt, am Gehirnschlage.

In der St. Johannis-Kirche.

Getauft: Den 19. Jan. Barbara, T. des Zimmerges. Franz Pehlke, geb. d. 9. Jan. Marie, T. d. Fleischerm. Joh. Wystrach, geb. d. 31. Decbr.

Getraut: Den 26. Jan. Rudolph Gregor, Goldarb. m. Jungfr. Marianna Zebrowska. Maximil. Stenzler, Schuhmacherges. m. Jungfr. Marianna Grodzka.

Gestorben: Den 17. Jos. Wojciechowski, Schuhmacherm. 47 J. 2 M. alt, an der Wassersucht. Den 18. Jan. Angel. T. d. Arbeitsm. Ignaz Mkynkowski, 17 T. alt, an Krämpfen. Den 25. Jan. Franz Wkadiskaw, S. d. Zimmerges. Albr. Biakkowski, 2 M. 2 T. alt, an Krämpfen. Den 26. Jan. Barbara, T. d. Zimmerges. Franz Pehlke, 17 T. alt, an Krämpfen. Den 2. Febr. Wkadiskaw, S. d. Schuhmacherm. Joh. Murawski, 7 M. 22 T. alt, an den natürlichen Blattern. Joh. Sukkowski, Knecht, 46 J. alt, an Brustkrankheit.

In der St. Georgen-Parochie

Getauft: Den 2. Febr. Gustav Adolf Richard, S. des Arbeitsm. Gottlieb Jäger in Bromberger-Vorstadt geb. den 24. Januar.

Gestorben: Den 30. Jan. Im Krankenhause, der Müllerges. Rudolf Fahrenholdt aus Dechel bei Landsberg a. W. 26 J. alt am Nervenfieber.

Es predigen:

Dom. V. p. Epiphanias den 9. Februar c.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Markull. Kollekte für die Schullehrer-Wittwen-Kasse.

12 Uhr Mittags Herr Garnisonprediger Braunschweig.

Nachmittags Herr Pfarrer Gessel.

Freitag den 14. Februar Herr Pfarrer Markull.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Dr Güte. (Kollekte für die Schullehrer-Wittwen-Anstalt des Thorner Kreises.)

Nachmittags derselbe. (Missionsvortrag.)

Dienstag den 11. Februar, Morgens 8 Uhr Herr Pfarrer Dr. Güte.

In der evangelisch-lutherischen Kirche.

Vormittags Herr Pastor Rehm aus Brüssow, i. d. Uckermark.

Nachmittags Herr Pastor Rehm.

Mittwoch den 12. Februar Abends 7 Uhr Wochenandacht.

Freitag, den 14. Februar Abends 7 Uhr Betstunde.

Marktbericht.

Thorn, den 8. Februar 1862.

Die Zufuhren etwas besser doch die Preise von Auswärts noch immer gedruckt und wenig Umsatz.

Es wurde nach Qualität bezahlt:

Weizen: Wispel 48 bis 74 thlr., der Scheffel 2 thlr. bis 3 thlr. 2 sgr. 6 Pf.

Roggen: Wispel 38 bis 44 thlr., der Scheffel 1 thlr. 17 sgr. 6 Pf. bis 1 thlr. 25 sgr.

Erbsen: (weiße) Wispel 32 bis 42 thlr, der Scheffel 1 thlr. 10 sgr. bis 1 thlr. 22 sgr. 6 pf.
(grüne) Wispel 46 bis 50 thlr. der Scheffel 1 thlr. 27 sgr. 6 pf. bis 2 thlr. 2 sgr. 6 pf.

Gerste: Wispel 28 bis 34 thlr. der Scheffel 1 thlr. 5 sgr. bis 1 thlr. 12 sgr. 6 pf.

Hafer: Wispel 20 bis 22 thlr., der Scheffel 25 sgr. bis 27 sgr. 6 pf.

Buchweizen: Scheffel 28 sgr. bis 1 thlr.

Kartoffeln: Scheffel 18 bis 20 sgr.

Butter: Pfund 8 bis 9 sgr.

Eier: Mandel 7 bis $7\frac{1}{2}$ sgr.

Stroh: Schock 6 thlr. bis 7 thlr.

Heu: Centner 18 bis 20 sgr.

Danzig, den 6. Februar 1862.

Getreide-Börse: Bei schwach bleibender Zufuhr sind am heutigen Markte 22 Lasten Weizen verkauft worden.

Berlin, den 6. Februar 1862.

Weizen: loco nach Qualität 63—82 thlr.

Roggen: loco Februar $52\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$ bez.

Gerste: loco nach Qualität 36—40 thlr.

Hafer: per 1200 pfd. loco nach Qualität 22—25 thlr.

Spiritus: loco ohne Faß $17\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ bez.

Agio des Russisch-Polnischen Geldes. Polnische Banknoten 18 pCt. Russische Banknoten $18\frac{1}{3}$ pCt. Courant 13 pCt. Neue Copeken 9 pCt. Alte Copeken 8 pCt.; neue Silberrubel 6 pCt

Amtliche Tages-Notizen.

Den 6. Februar. Temp. Wärme: 2 Grad. Luftdruck: 27 Zoll 8 Strich. Wasserstand: 1 Fuß 10 Zoll. — Podgórze. Der Eisgang bei Krakau den 5. dauerte bis 10 U. Nachts. Einzelne Eisstücke kommen nach; den 6: Wasserstand ist 9 Fuß 1 Zoll, noch im Steigen.

Den 7. Februar. Temp. Kälte 9 Grad. Luftdr 28 Zoll Wasserstand: 2 Fuß.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.